

hier:

Das Nachbarschaftsmagazin
von RWE für das
Inndland

Gewinnspiel
Rätsel lösen und
Bluetooth-Lautsprecher
gewinnen!
Seite 22



Seite 10

Klangvoll

Wie die Menschen den Sound
des Reviers prägen.

01
20

RWE



355.000

Haushalte im rheinischen Braunkohlenrevier erhalten die kostenlose „hier:“ regelmäßig.

4

Ausgaben pro Jahr berichten über aktuelle Ereignisse und die rasanten Entwicklungsprozesse bei RWE.

38

Ausgaben und 3 Sonderausgaben sind in den vergangenen zehn Jahren erschienen.



1.200

bunte und informative Geschichten erzählten vom Leben im Revier.

Die „hier:“ feiert Geburtstag

Seit zehn Jahren informiert das Nachbarschaftsmagazin die Anwohner im rheinischen Braunkohlenrevier zuverlässig über regionale Entwicklungen. Ein Thema der ersten Ausgabe, die 2010 erschien, war „Mikroalgen & Co.: Das Innovationszentrum Kohle in Niederaußem“. RWE war immer schon Innovator in der Stromerzeugung und hat diesen Weg im vergangenen Jahrzehnt konsequent fortgesetzt. So hat sich seitdem viel in der Stromerzeugung unseres Landes getan. Bis 2040 will RWE klimaneutral sein. Dieser Wandel hatte und hat Konsequenzen für das Unternehmen – und für die Bevölkerung.

Neben wirtschaftlichen und politischen Themen gab es viele kurzweilige Geschichten über interessante Persönlichkeiten sowie Ausflugs- und Veranstaltungstipps. Zehn Jahre „hier:“ bedeuten zehn Jahre Orientierung für und Identifikation mit den Menschen im Revier. Diesen Weg möchte die Redaktion gemeinsam mit Ihnen weitergehen. Wir sagen herzlichen Dank für zehn Jahre treue Leserschaft!

Orientierung bietet auch ein Blick von oben aufs Braunkohlenrevier. Zum zehnjährigen Jubiläum verlost die „hier:“-Redaktion deshalb zweimal 2 Karten für eine Ballonfahrt über das Rheinische Revier. Das wollen Sie nicht verpassen? Schicken Sie einfach eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 24. April an hier@rwe.com. Stichwort: Jubiläumsfahrt. Viel Glück!



850

Gewinner freuten sich über Preise und Tickets für Veranstaltungen.



Herausfordernde Situation

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit einigen Wochen steht unser privates, berufliches und öffentliches Leben sehr stark unter dem Einfluss des Corona-virus. Dabei zeigt sich einmal mehr, dass unsere Gesundheit unser höchstes Gut ist. Im Rheinischen Revier mussten wir uns schon sehr früh und intensiv mit Covid19 auseinandersetzen. Und so wie es die Menschen hier betrifft, beschäftigt es natürlich auch RWE. Deshalb treffen wir alle Vorkehrungen, die dabei helfen, die weitere Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Das hat für RWE oberste Priorität! Gleichzeitig ist es in dieser herausfordernden Situation unser Anspruch, weiterhin sicher verfügbaren Strom zu erzeugen.

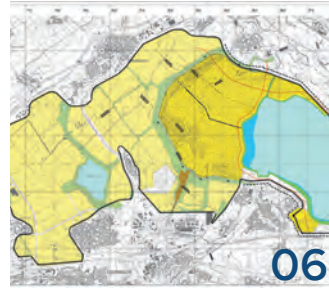
Unabhängig davon hat die Bundesregierung den Gesetzentwurf zum Kohleausstieg bis 2038 vorgelegt. Es ist davon auszugehen, dass es bis zur Sommerpause verabschiedet wird. Für RWE und das Revier wird das Gesetz erhebliche Konsequenzen haben. Klar ist auch: RWE wird die Hauptlast des Kohleausstiegs tragen. Und wir leisten unseren Beitrag zur Befriedung eines Konflikts und zur Erreichung der Klimaschutzziele. Im Gegenzug bekommen wir endlich wieder Planungssicherheit. Denn die langen Diskussionen waren vor allem für die Menschen in unserem Unternehmen eine enorme emotionale Belastung. Nun gilt es, gemeinsam mit der Region Lösungen zu finden und Kohleausstieg sowie Strukturwandel zu stemmen. Zwingende Voraussetzung für RWE ist, dass ein öffentlich-rechtlicher Vertrag mit der Bundesrepublik Deutschland geschlossen wird, der Ausstiegspfad und Entschädigungen festlegt.

Viel Spaß bei der Lektüre. Und bleiben Sie gesund!

Frank Weigand

Dr. Frank Weigand, Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG

In diesem Heft



Spezial zum Kohleausstieg _____ **04**
Stilllegungsfahrplan und neues Revierkonzept

hier: bei uns _____ **08**
RWE erleben: Neue Wandertouren

Musik _____ **10**
Klangerlebnisse im Rheinischen Revier

hier: im Indeland _____ **16**
Lokale Meldungen und Termine

Power-Mix _____ **18**
Nachrichten aus dem Unternehmen

Menschen von hier: _____ **20**
Einmal Jungfrau zu sein ...

Gewinnspiel _____ **22**
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

Ausblick _____ **23**
Symbol der Fruchtbarkeit: Das Osterei

Kontakt

„hier“-Redaktion
 Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)
 E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft



RWE-Besucherdienst
 Telefon: 0800/8 83 38 30
 Montag bis Freitag 8–16 Uhr
 besucher@rwe.com

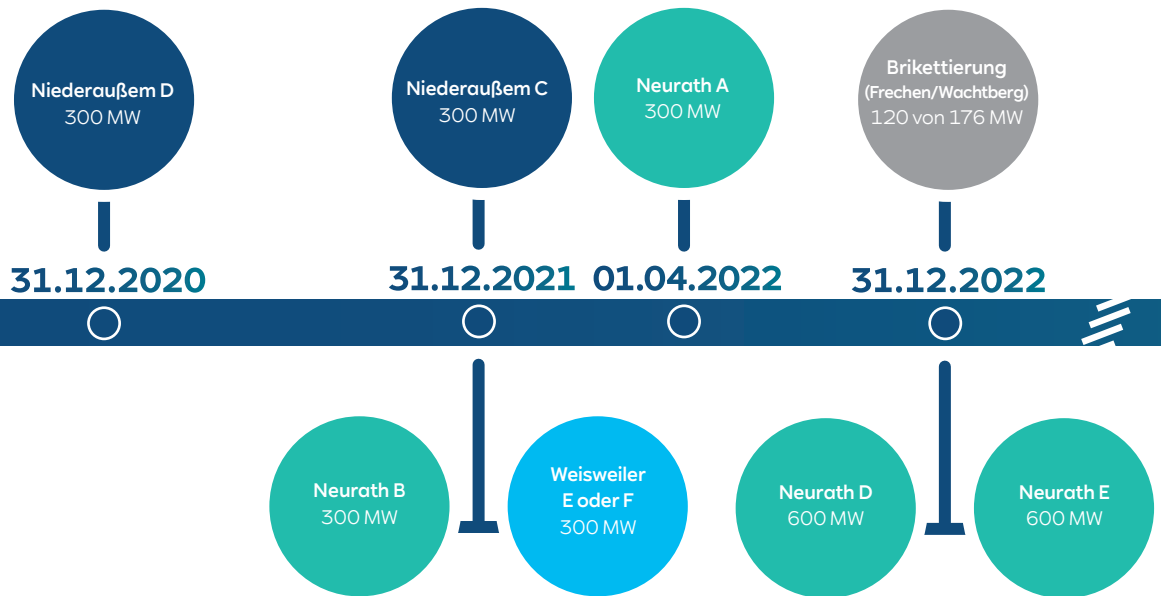
**RWE-Servicetelefon
 Bergschadenbearbeitung**
 Telefon: 0800/8 82 28 20, werktags 9–15 Uhr

Impressum

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation,
 Huyssenallee 2, 45128 Essen
 Stüttgenweg 2, 50935 Köln
V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung:
 RWE Power AG |
 Edelman GmbH, Köln



Kohleausstieg



↑ **STILLEGUNG:** So sieht der Plan für die Abschaltung der Braunkohlenkraftwerke aus.

Das Kohleausstiegsgesetz und seine Folgen

Das Bundeskabinett hat am 29. Januar den Gesetzesentwurf zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung in Deutschland beschlossen. Die „hier:“ beantwortet die wichtigsten Fragen zum aktuellen Stand (Redaktionsschluss Mitte März).

hier: Was wurde beschlossen?

Der Gesetzesentwurf enthält unter anderem einen Zeitplan zur gestuften Beendigung der Braunkohlenverstromung bis 2038. Bis 2030 sollen rund fünf Gigawatt Kraftwerksleistung im rheinischen Braunkohlenrevier zusätzlich zur Sicherheitsbereitschaft vom Netz gehen. Schon bis Ende 2022 werden knapp drei Gigawatt Braunkohle abgeschaltet. Entsprechend stark gehen Braunkohlenförderung und CO₂-Ausstoß zurück. Bis Ende 2029 werden weitere Anlagen stillgelegt. 2038 beenden die modernsten und damit klimaschonendsten Kraftwerke, die BoA-Blöcke in Niederaußem und Neurath, im Interesse des Klimaschutzes ihren Betrieb.

Welche Folgen hat das für die Kraftwerke von RWE?

Schon 2020 soll am Standort Niederaußem der erste 300-Megawatt-Block vom Netz genommen werden. Weitere Blöcke (siehe Grafik) gehen bis Ende 2022 vom Netz und auch die Brikettierung am Standort Frechen wird dann beendet.

Weitere Stilllegungen folgen bis 2030. Danach werden bei RWE nur noch die drei jüngsten und modernsten Braunkohlenblöcke Strom produzieren – und ein 600 MW-Block wird dann in eine Sicherheitsbereitschaft überführt.

Und welche Auswirkungen hat das für die Tagebaue?

Die Stilllegungen haben erhebliche Konsequenzen. Mehr als die Hälfte der zum Abbau genehmigten Kohlevorräte bleiben in der Erde. Es bedarf einer grundlegend neuen Tagebauplanung (siehe Beitrag Seite 6). Die Tagebaue Hambach und Inden werden 2029 und damit vorzeitig beendet. Ab 2022 wird die Produktion in Hambach stark abnehmen. Ab 2030 steht nur noch der Tagebau Garzweiler zur Verfügung, um die verbleibenden RWE-Kraftwerke und die Veredlung zu versorgen.

Was passiert mit dem Hambacher Forst?

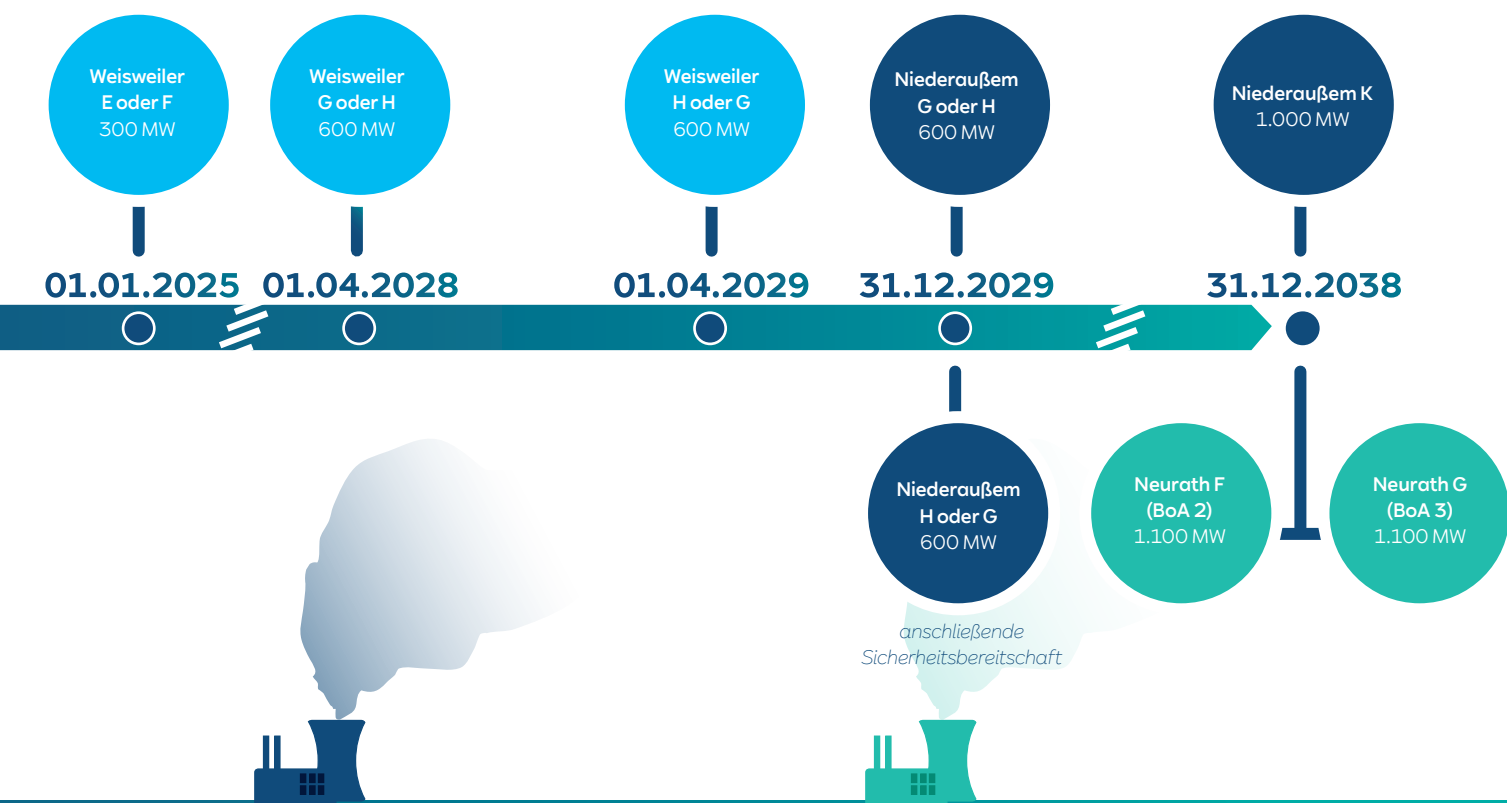
RWE trägt dem Wunsch von Strukturwandel-Kommission und Politik Rechnung, den Hambacher Forst zu erhalten.

Wie geht es mit der Umsiedlung weiter?

Zur energiewirtschaftlichen Notwendigkeit des Tagebaus Garzweiler inklusive des dritten Umsiedlungsabschnitts in den Grenzen der Leitentscheidung 2016 hatten sich Bundesregierung und Länder bereits geäußert. Die Kohle unter den betroffenen Dörfern wird bereits ab 2024 benötigt. Von daher werden die Umsiedlungen planmäßig durchgeführt.

Was bedeutet dies für die Mitarbeiter von RWE?

Die Einigung wird zu einem signifikanten Personalabbau führen. RWE geht davon aus, dass kurzfristig über 3.000 Stellen



wegfallen werden; bis 2030 werden es etwa 6.000 sein. Damit reduziert sich die Zahl der Beschäftigten in der rheinischen Braunkohle in nur zehn Jahren um über 60 Prozent.

Mit welcher Unterstützung können die Betroffenen rechnen?

Der Ausstieg soll sozialverträglich gestaltet werden. Die Bundesregierung will – auch dank der guten Arbeit der Gewerkschaften – einen sozialverträglichen Personalabbau durch gesetzliche Regelungen für ein Anpassungsgeld und den Ausgleich entstehender Rentennachteile in der gesetzlichen Rentenversicherung begleiten.

Was bedeutet der Kohleausstieg für das Rheinische Revier?

Energiewende und Klimawandel stellen das Rheinische Revier vor große Herausforderungen. Die Bundesregierung unterstützt die vom Kohleausstieg betroffenen Länder und Regionen im Zeitraum bis spätestens 2038 mit 40 Milliarden Euro. Im Strukturwandel sind die Landkreise, Städte und Gemeinden der Region gefragt – genauso wie Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verbände. RWE hat immer wieder betont, beim Strukturwandel ein verlässlicher Partner der Region zu bleiben.

RWE hat mitgeteilt, dass sie mit der Verständigung zum Kohleausstieg bis an die Grenzen des Machbaren geht. Warum hat RWE trotzdem zugestimmt?

Dazu unterstreicht der Vorstandsvorsitzende der RWE Power, Frank Weigand: „Die lange Diskussion war vor allem für die Menschen in unserem Unternehmen eine enorme emotionale Belastung. Wir haben die Verhandlungen konstruktiv geführt und sind bis an die Grenzen des Machbaren gegangen. Wir

werden die Hauptlast des Kohleausstiegs tragen. Im Gegenzug bekommen wir endlich wieder Planungssicherheit – ein für uns entscheidender Punkt.“

Erhält RWE einen Ausgleich für die finanziellen Auswirkungen des Kohleausstiegs?

Der Kohleausstieg in Deutschland führt bei RWE zu rund zwei Milliarden Euro höheren Bergbaurückstellungen, rund 350 Millionen Euro höheren Personalarückstellungen und rund 500 Millionen Euro Abschreibungen auf Kraftwerke und Tagebaue. Damit ist ein Großteil des von RWE auf mindestens 3,5 Milliarden Euro veranschlagten Schadens abgebildet. Diesen Belastungen steht die Entschädigungszahlung der Bundesregierung von 2,6 Milliarden Euro gegenüber, die über die kommenden 15 Jahre erfolgen soll.

Wie geht es nun weiter?

Das Kohleausstiegsgesetz befindet sich im parlamentarischen Verfahren. Es ist davon auszugehen, dass es bis zur Sommerpause verabschiedet wird. Zwingende Voraussetzung für RWE ist zudem der Abschluss eines öffentlich-rechtlichen Vertrags mit der Bundesrepublik Deutschland, der Ausstiegspfad und Entschädigungen festlegen soll. Er ist notwendig, damit die Planungssicherheit nicht an Legislaturperioden gebunden ist.

RWE Power legt neues Revierkonzept vor

Unterlagen sind Beitrag zur Erarbeitung einer neuen Leitentscheidung durch die NRW-Landesregierung.

RWE Power hat dem NRW-Wirtschaftsministerium ihr neues Revierkonzept vorgelegt. Es enthält unter anderem geänderte Planungen für den Betrieb der drei Tagebaue und aktualisierten Konzepte für die Wiedernutzbarmachung.

Hintergrund ist der Terminplan für die Abschaltung von Braunkohlenkraftwerken, wie er sich aus der Bund-Länder-Einigung von Mitte Januar und aus dem Entwurf für das Kohleausstiegsgesetz ergibt. Der geringere Kohlebedarf wirkt sich auch auf die Ausnutzung der Lagerstätten aus. Mit der angepassten Planung berücksichtigt RWE auch den politischen Wunsch, den Hambacher Forst zu erhalten und die besonderen Bedürfnisse der Tagebau- und Randkommunen zu berücksichtigen.








So hält der Tagebau Garzweiler mehr Abstand als bislang vorgesehen zu den Erkelenzer Ortschaften Kaulhausen/Venrath und Kückhoven – die Planungen sehen rund 300 Meter vor. Damit vergrößert sich der Abstand der Dörfer zum Tagebau deutlich. Auch der Immissionsschutzwall und die zu verlegenden Landstraßen könnten ortsferner verlaufen.

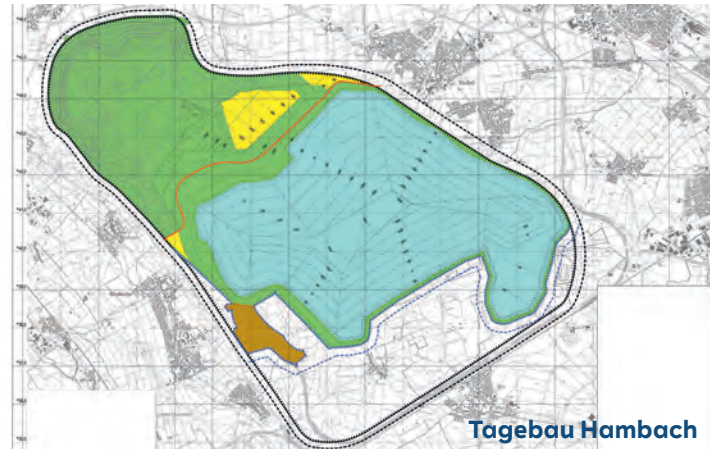
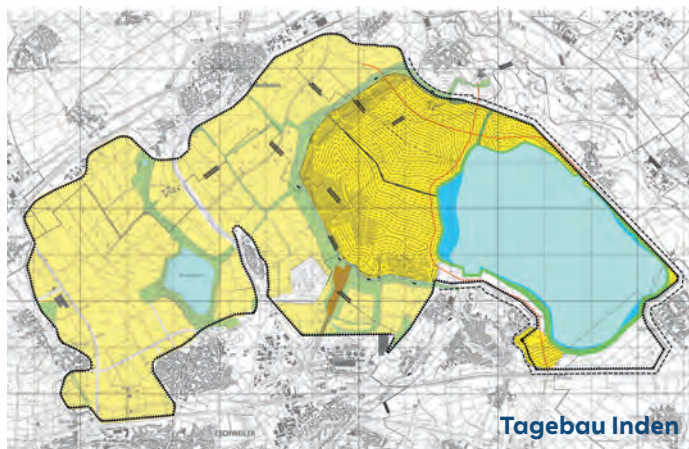
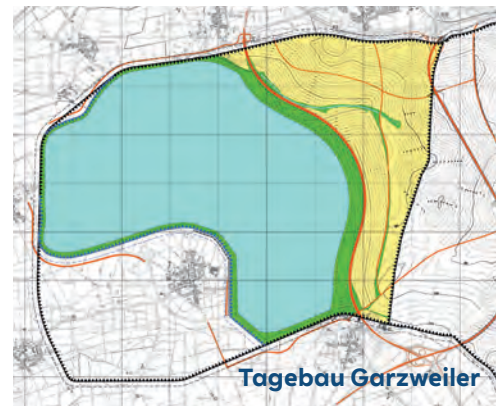
Im Abbaufeld Hambach werden die Abstände des Tagebaus zu Niederzier-Ellen und Kerpen-Buir größer. Die Ortslage Morschenich braucht nicht bergbaulich in Anspruch genommen werden. Der unter anderem für die Stabilisierung der Endböschungen nötige Abraum wird auch im Bereich der Ortslage Manheim gewonnen. Ein teilweises Abbaggern der Sophienhöhe scheidet nicht nur aus bergtechnischen Gründen, sondern auch wegen ihres unbestritten hohen ökologischen Wertes aus. Neben dem Hambacher Forst bleiben auch der Merzenicher Erbwald und die Steinheide erhalten. Durch die angepasste Abbauführung werden auch im Tagebau Inden Flächen nicht in Anspruch genommen.

Es geht um rund 190 Hektar vor Düren-Merken und vor den Indener Ortsteilen Lucherberg und Lamersdorf. An den Grundzügen der Wiedernutzbarmachung und an der Lage des Indener Tagebausees, wie sie im gültigen Braunkohlenplan Inden II beschrieben ist, ändert sich dagegen nichts.

Mit den Unterlagen liefert RWE Power einen Beitrag zur Erarbeitung einer Leitentscheidung für das Rheinische Revier. Die Landesregierung hat diese für Ende 2020 angekündigt. Sämtliche Unterlagen des neuen Revierkonzepts sind im Interesse der Transparenz auf der RWE-Webseite abgelegt: www.rwe.com/Revierkonzept

Neues Revierkonzept

- Tagebausee 
- Landwirtschaftliche Wiedernutzbarmachung 
- Forstliche Wiedernutzbarmachung, Tagebauseeböschungen 
- Sonstige Wiedernutzbarmachung 
- Mögliche Verkehrsstraßen (nachrichtlich) 
- Geplante Abbaugrenze und Sicherheitslinie angepasstes Abbaufeld 
- Abbaugrenze und Sicherheitslinie nach Teilplan 12/1 



Signifikanter Beitrag zur Energiewende

Der Bund-Länder-Einigung zum Kohleausstieg folgte der Gesetzentwurf, den das Bundeskabinett Ende Januar verabschiedete. Landrat Michael Kreuzberg, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Zukunftsagentur Rheinisches Revier und Mitglied der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, gibt in der „hier:“ seine Einschätzung.

Nach dem historischen gesellschaftlichen Konsens der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung haben sich der Bund und die betroffenen Länder auf verbindliche Regelungen zum Ausstieg Deutschlands aus der Kohleverstromung und zur erfolgreichen Gestaltung des Strukturwandels in den Revieren geeinigt. Damit bekommen alle Beteiligten die dringend notwendige Rechtssicherheit und Planbarkeit.



Als Kommissionsmitglied nehme ich zufrieden zur Kenntnis, dass unsere Empfehlungen nahezu vollständig umgesetzt werden. Deutschland wird es dadurch schaffen, die Klimaziele einzuhalten und gleichzeitig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die betroffenen Kohleregionen und die Arbeitnehmer werden dabei nicht im Stich gelassen, sondern umfangreich und angemessen unterstützt.

Nordrhein-Westfalen und das Rheinische Revier werden beim Kohleausstieg vorangehen und damit einen signifikanten Beitrag zur Energiewende leisten. Darauf bereiten wir uns schon seit geraumer Zeit vor, und mit dem im Dezember vorgestellten „Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.0“ konnten wir einen großen Schritt in Richtung Zukunft gehen. Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier beteiligt nun alle engagierten Akteure der Region, um diese inhaltliche Grundlage für den Strukturwandelprozess weiterzuentwickeln. Wenn das Gesetzgebungsverfahren Mitte 2020 abgeschlossen sein wird, werden wir unmittelbar mit der Förderung zukunftsweisender Projekte beginnen können und dafür Sorge tragen, dass die Region attraktiv und wirtschaftlich stark bleibt.

In diesem Zusammenhang wurden drei weitere konkrete Vorhaben in der Bund-Länder-Einigung verankert, eines davon am Forschungsstandort Jülich. Dort soll ein „Helmholtz-Cluster für nachhaltige und infrastrukturkompatible Wasserstoffwirtschaft“ errichtet werden.

Davon verspreche ich mir eine starke Ausstrahlung auf das gesamte Revier, das sich als europäische Modellregion für Energieversorgungs- und Ressourcensicherheit etablieren soll.

Ein wichtiges Signal für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist es, dass das Anpassungsgeld für Beschäftigte der Braunkohleunternehmen kommen wird.

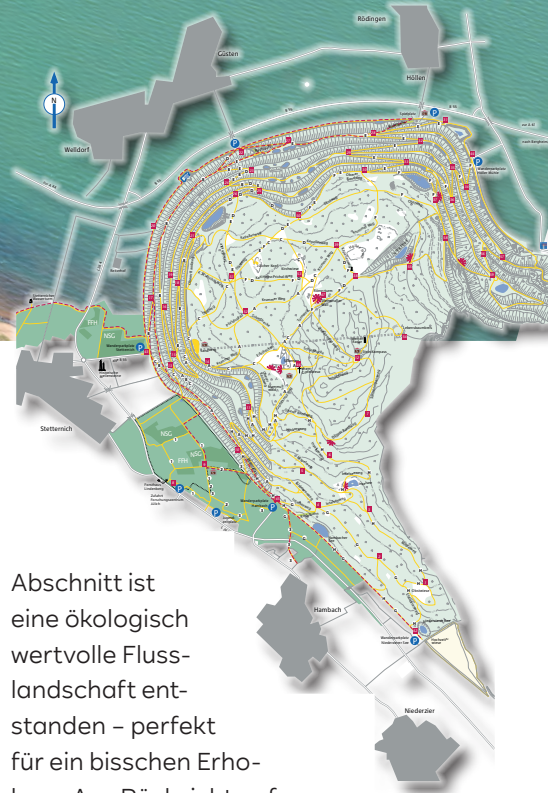
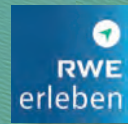
Die Vertreter der Klimaschutzbewegung werden sich insbesondere über den Erhalt des Hambacher Forstes freuen, dessen Rodung durch eine Verkleinerung des Tagebaus Hambach endgültig vom Tisch ist. Für die stromkostenintensive Industrie ist es von existenzieller Bedeutung, dass eine Steigerung der Stromkosten deren Wettbewerbsfähigkeit nicht bedroht. Auch das wurde in der Bund-Länder-Einigung berücksichtigt.

Die ausgehandelten Entschädigungszahlungen für die Energieversorger entsprechen den Empfehlungen der WSB-Kommission. Uns war es sehr wichtig, dass diese Zahlungen nicht auf die Strukturfördermittel der Reviere angerechnet werden.



↑ MICHAEL KREUZBERG ist seit 2013 Landrat des Rhein-Erft-Kreises.

Wir befinden uns nun mitten in einem einmaligen Transformationsprozess, der aber vor allem für das Rheinische Revier mit einer Jahrhundertchance einhergeht. Die Einigung zwischen Bund und Ländern bildet die nötige Grundlage, damit wir diese Chance nutzen und unsere Heimat nachhaltig erfolgreich aufstellen können.



↑ **BLAUSTEINSEE:** Purer Spaß für Groß und Klein.

SOPHIENHÖHE: Zahlreiche Wanderwege. →

„App“ ins Rheinische Revier

RWE ERLEBEN. Kennen Sie schon unsere App? Dort können Sie nun noch mehr über das Rheinische Revier erfahren.

Viele spannende Informationen und Nachrichten zur neuen RWE und der Energiewende finden Anwender der App jetzt im Bereich „Wissen“. Dieses Wissen können sie gleich an Quiz-Stationen zweier neuer interaktiver Routen testen. Darüber hinaus wurden drei neue Wanderrouten ergänzt, auf denen mit der „RWE erleben“-App weitere Highlights des Rheinischen Reviers zu entdecken sind. Entlang der Wege gibt es Info-Tafeln mit QR-Codes, die direkt zur Webseite der Forschungsstelle Rekultivierung leiten. Dort erhalten die Nutzer viele Fakten zur Landschaft und der Tier- und Pflanzenwelt.

Bergheim

Der Tagebau Bergheim wurde 1984 begonnen und lieferte bis 2002 Braunkohle für die Weiterverarbeitung in Frechen und Niederaußem zu festen

Brennstoffen oder Filterkoks. Im Jahr 2009 wurde die Grube verfüllt, Ende 2010 waren Landschaftsgestaltung und Rekultivierung abgeschlossen. Die beste Aussicht auf das Gelände hat man von der Bethlehemmer Höhe. Gedenksteine und andere Markierungen in dem jungen Rekultivierungsgebiet beziehen sich auf seinen bergbaulichen Ursprung, zum Beispiel die Bergarbeitersiedlung Fortuna. Ein weiteres schönes Freizeitziel in der Region ist das Schloss Paffendorf mit Brasserie und Schlosspark.

Inde-Aue

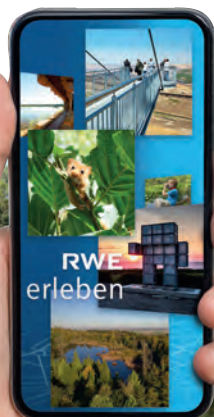
Im September 2005 schloss RWE die Verlegung der Inde im Bereich des Tagebaus Inden ab. Seitdem fließt der Fluss in einem weiten, zwölf Kilometer langen Bogen durch die Rekultivierung um den Tagebau herum. Auf dem neuen

Abschnitt ist eine ökologisch wertvolle Flusslandschaft entstanden – perfekt für ein bisschen Erholung. Aus Rücksicht auf die Natur verlaufen die Wanderwege parallel zur Inde. Von dort aus haben Besucher einen guten Überblick und ein intensives Naturerlebnis.

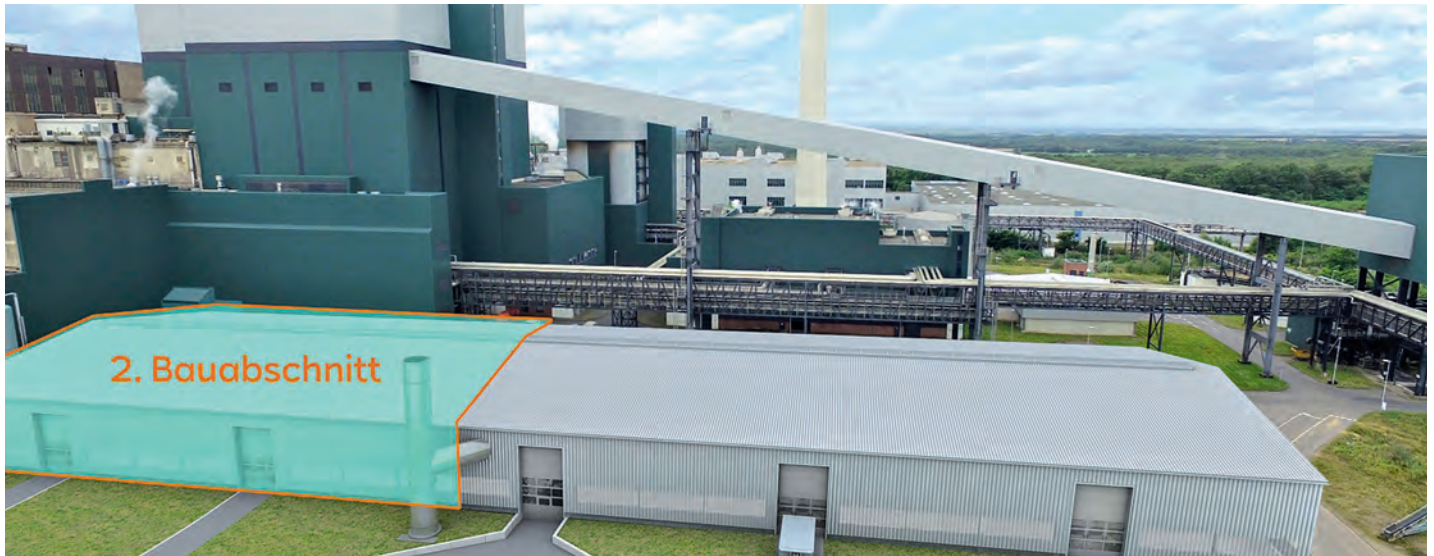
Bedburg-Kaster

Dass im rheinischen Braunkohlenrevier nicht nur hart gearbeitet wird, sondern auch viel Platz für Freizeit und Naturschutz ist, zeigt das Erholungsgebiet am Bedburger Stadtteil Kaster. Dort hat der Bergbau einen malerisch gelegenen See mit der Mühlenerft und eine weite Landschaft hinterlassen. Das Erholungsgebiet Kaster liegt an der Wasserburgenroute. Ebenso sehenswert sind das mittelalterliche und barockgeprägte Alt-Kaster sowie die Königshovener Höhe.

↓ **INDE-AUE:** Entspannte Wanderungen durch die rekultivierte Landschaft.



RWE verwertet mehr Klärschlamm



Hürth-Knapsack. Die Erweiterung der Lagerhalle für Klärschlamm am Knapsacker Hügel in Hürth geht mit großen Schritten dem Ziel entgegen. Im Dezember 2019 konnte bereits das Richtfest gefeiert werden, nun stehen schon bald Lagerkapazitäten für etwa 2.500 Tonnen zusätzlich zur Verfügung. Der dort gelagerte Klärschlamm wird im Goldenbergwerk genutzt, um den Braunkohle-Anteil beim Befeuern zu reduzieren. So entstehen weniger Treibhausgase. Für den Ausbau hat RWE Power rund 10 Millionen Euro investiert. Das Richtfest ist aber nicht der einzige Meilenstein des Projekts,

↑ **LAGERKAPAZITÄT: 2.500 Tonnen Klärschlamm können durch den zweiten Bauabschnitt zusätzlich thermisch verwertet werden.**

der erreicht wurde: Anfang Dezember ist bereits die zweite Klärschlammförderlinie am Dampferzeuger K in Betrieb gegangen. Damit leistet RWE Power einen wichtigen Beitrag zur Verwertung von kommunalen Klärschlämmen. Durch die aktuellen Projekte werden sowohl die Entsorgungssicherheit für Kunden als auch die Entsorgungsmengen weiter gesteigert. Das Gesamtprojekt wird im Sommer 2020 mit der Inbetriebnahme einer dritten Klärschlammförderlinie abgeschlossen.

Besucheraansturm bleibt ungebrochen

Grevenbroich. Im Jahr 2019 besichtigten rund 60.000 Interessierte die Anlagen und Betriebe im rheinischen Braunkohlenrevier und nahmen an Führungen durch die Rekultivierungsgebiete teil. Die Besucherzahlen blieben damit auf dem hohen Niveau des Vorjahres. „Die große Nachfrage nach Informationen über unsere Betriebe und die Rekultivierung zeigt das Interesse an der Braunkohle und an unserer Arbeit“, erzählt Lars Kulik, Vorstandsmitglied der RWE Power. „Durch Einblicke vor Ort und Gespräche mit Kollegen können sich Besucher ein eigenes Bild davon machen, wie eng Tagebaubetrieb, Stromerzeugung, Veredlung und Rekultivierung miteinander verzahnt sind.“ Künftig sollen



↑ **MONUMENTALE KOLOSSE:** Die großen Bagger üben auf alle Altersgruppen eine starke Faszination aus.

auch Touren durch Windparks angeboten werden.

Weitere Informationen finden Sie unter

🌐 www.rwe.com

Der Sound des Reviers



Ohrenschmaus. Industriekultur verheißt eher Motorenlärm als Orchesterklänge. Doch im Rheinischen Revier passt das zusammen: Viele Nachbarn musizieren mit Energie und Leidenschaft.

Nüchtern betrachtet ist Musik nichts anderes als wahrnehmbarer Schall. Doch die akustischen Klangwellen lösen bei uns Menschen Emotionen aus. Musik berührt uns, treibt zu Höchstleistungen an und prägt den Menschen von Geburt an. Musik mobilisiert das Gehirn und produziert Glückshormone. Viele Menschen – auch im Rheinischen Revier – hat die musikalische Leidenschaft gepackt. Ganz gleich, ob sie selbst spielen und singen, produzieren oder ob sie einfach nur zuhören.

Aller Anfang ist leicht

„Musik spielt in jedem Alter eine wichtige Rolle“, weiß Ruth Braun-Sauerwein, Leiterin der Musikschule Rhein-Kreis Neuss. „Sie fördert Teamfähigkeit, Gemeinschaft und soziale Kompetenz.“ Neben dem Hauptsitz in Grevenbroich hat die Musikschule noch Standorte in Kaarst, Korschenbroich, Jüchen und Rommerskirchen. Derzeit werden etwa 5.800 Musikschüler von 65 Lehrern unterrichtet, vom frühkindlichen Alter bis hin zu den Erwachsenen.

Dabei gibt es auch zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Bildungspartnern im Kreis wie Schulen und Kitas. Das Angebot ist riesig. Interessierte können 27 verschiedene Instrumente von Klavier über Gitarre und Schlagzeug bis hin zu Harfe, Cello und Oboe ausprobieren. Um die Auswahl zu erleichtern, gibt es Schnupperkurse und instrumentale Orientierungsstufen. Wird bei einem Kind eine besondere Begabung erkennbar, können sich die Eltern beraten lassen. Selbst mit Seniorenheimen gibt es eine enge Zusammenarbeit. „Musik gestaltet den Alltag der Bewohner abwechslungsreich“, so Braun-Sauerwein.

Ein überaus erfolgreiches Projekt ist die SingPause. Dabei handelt es sich um ein spezielles Unterrichtsprojekt für Grundschüler. „Die Kinder sollen so an die Musik herangeführt werden“, erläutert Braun-Sauerwein. Zweimal in der Woche kom-

men ausgebildete Sänger und Musikpädagogen in die Schule und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern musikalische Grundkenntnisse und Lieder. In kleinen Einheiten von 20 Minuten Dauer lernen die Schüler spielerisch etwas über Rhythmus, Stimmbildung, Noten und Improvisation.

Zum Abschluss des Schuljahres gibt es dann ein gemeinsames Konzert aller teilnehmenden Schulen. „Es ist berührend zu sehen, was die musikalische Förderung bei Kindern ausmacht“, sagt Braun-Sauerwein. 2013 ist das Projekt an zwei Schulen gestartet, mittlerweile machen 13 Grundschulen mit 1.400 Schülern mit. Im Juni 2020 gibt es dann fünf Konzerte, drei in Jüchen und zwei in der Dreifach-Turnhalle in Gustorf vor 1.000 Zuschauern. Gänsehautatmosphäre inklusive.



➔ **NACHWUCHSFÖRDERUNG:**
Ruth Braun-Sauerwein fördert bei den Kindern und Jugendlichen wichtige Kompetenzen.

Abschlusskonzerte der SingPause

- Forum der Gesamtschule, Stadionstraße 77, Jüchen:
15. Juni, 17.30 Uhr (GGS In den Weiden)
16. Juni, 17.30 Uhr (Lindenschule Stessen)
17. Juni, 17.30 Uhr (Lindenschule Gierath)
- Dreifachturnhalle Gustorf, Torfstecherweg, Grevenbroich:
23. Juni, 17.30 Uhr (Grundschulen St. Josef, Arche Noah, Jakobusschule)
24. Juni, 17.30 Uhr (Grundschule St. Martin, Gebrüder-Grimm-Schule, Erich-Kästner-Schule, Grundschule Am Welchenberg)

Bitte informieren Sie sich im Vorfeld, ob die Veranstaltungen wie geplant stattfinden.

← **KLANGEXPERIMENT: RWE-Mitarbeiter Ralf Conzen testet den Sound seiner Posaune im Kühlturm des Kraftwerks Neurath.**



↑ MUSIKPRODUZENT: Hinter „BeethovenWerk“ steht ebenso wie hinter den Arrangements von „Let’s Dance“ das Engagement von Dieter Kirchenbauer.

Von Beruf Musiker

Früh erwachte auch das musikalische Interesse von Dieter Kirchenbauer aus Bedburg. Immer wenn in den 1970ern die ZDF-Musiksendung „Disco“ mit Ilja Richter lief, saß er vor dem Fernseher. Wenn dann Bands wie Bay City Rollers und The Sweat auftraten, wurde schnell aus Kissens ein Schlagzeug gebaut und mitgespielt. „Die Initialzündung war jedoch das Live-Album ‚Friday Night‘ in San Francisco des amerikanischen Gitarristen Al Di Meola“, erinnert sich Kirchenbauer. „Da waren die Weichen gestellt.“

Zunächst machte der gebürtige Schwabe den Eltern zuliebe eine Ausbildung zum Elektriker. Die Musik blieb zunächst nur ein Hobby. Doch nach der Lehre besuchte er die Deutsche Jazzschule in München. Mit Anfang 20 wurde die erste professionelle Blues Band gegründet. Dann zog es ihn nach Köln, wo er sich ein eigenes Kellerstudio einrichtete. Das Studio und den Lebensmittelpunkt hat Dieter Kirchenbauer mittlerweile in Bedburg. Bei mehr als 3.000 Konzerten hat er auf der Bühne gestanden. Ob mit seiner Band Hard Days Night oder in zahlreichen anderen Formationen.

Die Livemusik ist aber nur ein Standbein von Dieter Kirchenbauer. Er komponiert und arrangiert auch sehr erfolgreich. So zum Beispiel für die RTL-Show „Let’s Dance“. „Ich arrangiere für die Tänze Musikstücke um, dann wird aus Hits von Queen, Elton John oder Robbie Williams ein Tango, Walzer oder Samba“, erklärt Kirchenbauer. So spielt er längst nicht mehr nur Gitarre oder Keyboard, sondern komponiert auch am Computer neue Musik. „Ich lerne immer noch dazu.“

Seine geballte Musikkompetenz bringt Kirchenbauer auch in die Organisation von Festivals und Konzerten mit ein. Beispielsweise war die Bedburger Musikmeile seine Idee. „In fünf kleinen Kneipen fing es an.“ Mittlerweile gibt es am ersten Septemberwochenende auf fast 20 Bühnen jede Menge Livemusik in der Innenstadt. „Projekte entwickeln und Dinge zum Leben erwecken, das reizt mich sehr“, bekennt Kirchenbauer. Dabei schlägt er auch mal ungewöhnliche Wege ein und bringt verschiedene Musikrichtungen zusammen. So auch bei seinem diesjährigen Projekt, dem BeethovenWerk. Zum 250. Geburtstag Beethovens und dem 50-jährigen Bestehen der Düsseldorfer Elektropopgruppe Kraftwerk erklingen voraussichtlich am 28. August im Bergheimer Medio.Rhein.Erft „Für Elise“ und „Autobahn“ gleichberechtigt nebeneinander. Kirchenbauers Wunsch: dieses Konzert auch vor dem Kraftwerk in Niederaußem spielen. „Musik kennt halt keine Grenzen.“

Vom Hobby zum Beruf und wieder zum Hobby

Das Kraftwerk Niederaußem als Bühne kennt auch Ralf Conzen. Er hatte mit dem RWE-Blechbläserquartett einen Auftritt im neugebauten Kühlturm des BoA-Blocks. „Die Akustik dort





← ↑ **HOBBY und Beruf: Musik bestimmt das Leben von Ralf Conzen, dem ehemaligen Leiter des RWE-Orchesters.**

war einzigartig und ist sicherlich in keinem Konzertsaal wiederzufinden“, schwärmt der 55-Jährige aus Eschweiler. Conzen arbeitet als Referent im RWE-Ausbildungszentrum Bergheim-Niederaußem. Mit sechs Jahren lernte er zunächst Klavier spielen. Weil sein Vater unbedingt eine Blaskapelle gründen wollte, spielte er mit neun Jahren zusätzlich das Tenorhorn. Die Familienkapelle probte immer sonntags und gab sogar einige Konzerte.

Zunächst machte Conzen eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Dann wurde er eingezogen und kam zum Bundeswehrorchester nach Hamburg. „Ich konnte mich jedoch mit dem Konzept nicht anfreunden“, verrät Conzen. Schließlich wurde aus dem Hobby jedoch wieder ein Beruf. 23 Jahre spielte er im RWE-Orchester Posaune, Tenorhorn und Keyboard. In den letzten Jahren des Bestehens war er Leiter des Ensembles. Mit der Auflösung 2013 endete das Engagement von RWE für Kultur und Musik im Rheinischen Revier jedoch keinesfalls. Jahr für Jahr sponsort das Energieunternehmen Musik-Events wie das Musikfestival „Electrize“ in Erkelenz und das „Sommerleuchten“ am Indemann sowie Konzertreihen wie „Spannungen“ im Kraftwerk Heimbach, die Paffendorfer Schlosskonzerte oder in diesem Sommer die Musikpicknicks zum Beethovenjahr.

„Musik spielt in jedem Alter eine wichtige Rolle.“

Ruth Braun-Sauerwein

Außerdem fördert RWE dauerhaft Musikprojekte wie die Sing-Pause im Rhein-Kreis Neuss sowie Gesangvereine und Kirchenchöre. Auch Conzen beendete sein musikalische Engagement 2013 nicht. „Die Musik wurde wieder zu meinem Hobby“, erzählt Conzen. Der Posaunist spielt momentan in einer Reihe von Bands und Formationen mit. Zum einen in der Rock- und Metal-Band seines 15-jährigen Sohnes – The Yellow Snow Group. Dort spielt er Bass und Keyboard. Dann ist da die Aachen Bigband – jeden ersten Montag im Monat geben die Musiker ein Konzert in der Aachener Kneipe Franz.

„In meiner Freizeit fühle und lebe ich Musik“, so Conzen. An Karneval war er mit der Band Sound Express Köln unterwegs. „Sound Express ist eine ‚Telefonband‘. Wir telefonieren rum, wer am Abend mitspielen kann.“ So spielte die Formation jeden Abend in einer anderen Besetzung. Schließlich frönt Conzen gemeinsam mit Rolf Kaulard & Orchestra, die sich der Musik von James Last verschrieben haben, einer weiteren Musikrichtung: dem „Easy Listening“.

Viel Harmonie seit 55 Jahren

Für entspannten Musikgenuss stand auch das 1965 gegründete Musikkorps Hambach e. V. Die Kapelle begleitete Mai- und Schützenfeste sowie besondere Gottesdienste und veranstaltete einmal im Jahr ein Herbstkonzert. Aus diesen Anfängen hat sich die heutige „bläservielharmonie Hambach“ entwickelt. „Wir haben uns mittlerweile in ein sinfonisches Blasorchester



↑ PHILHARMONIE: Das Ensemble der „bläservielharmonie“ verbindet Jung und Alt, Berufs- und Hobbymusiker, traditionelle und moderne Musik.

gewandelt“, erzählt die Dirigentin Anna Christina Kleinlosen. In den 55 Jahren seit der Vereinsgründung haben sich weit mehr als 1.000 Musikstücke im Repertoire angesammelt.

„Unser Musikstil ist ebenso vielfältig wie die Zusammensetzung der Musiker. Von Jung bis Alt, von Anfänger über Hobby- bis zum Berufsmusiker sind bei uns alle vertreten und willkommen“, berichtet Kleinlosen. Das Repertoire der „bläservielharmonie“ ist breit gefächert von Klassik bis hin zu Rock- & Pop-Songs, lateinamerikanische Klänge und Filmmusiken. Highlight ist nach wie vor das Herbstkonzert, das in diesem Jahr im Jülicher Schulzentrum stattfindet. „Wir sind aber auch der Tradition verpflichtet.“ Die Musiker ziehen weiterhin auf Schützen- und Martinsumzügen mit oder sorgen für die musikalische Begleitung auf Feiern und Gottesdiensten.

„Auch Nachwuchsförderung ist uns wichtig“, so Kleinlosen. Mittlerweile gibt es zwei Nachwuchsgruppen, dort werden Interessierte an die sinfonische Blasmusik herangeführt. „Wir suchen derzeit noch Posaunisten und Schlagwerker.“ Dabei spielt auch die eigene Weiterbildung eine wichtige Rolle. So bietet die „bläservielharmonie Hambach“ auch in diesem Sommer wieder einen Workshop an. „Wir werden unter anderem Bigband-Klassiker aus Musicals und Filmen oder bekannte Jazzsongs interpretieren.“

„Und die Chöre singen für dich“

Es ist wohl die am häufigsten vorkommende Musikgruppierung – der Chor. In fast jeder Stadt im Revier gibt es mindestens eine Gesangsgruppe. Ob als Männer-, Frauen-, Kirchen-, Bergmanns-, Gospel- oder Kinderchor – auf ihren Konzerten erfreuen sie die Zuhörer mit ihrer Stimmgewalt und besonderen Arrangements. Ein entscheidender Vorteil von Chören: Sie haben ihr ureigenes Instrument, die Stimme, immer dabei. Einer der vie-

len erfolgreichen Chöre im Revier ist der Pop-Chor „Joy“ aus Frechen. Er wurde vor mehr als 25 Jahren aus ehemaligen Sängerinnen und Sängern eines Kirchenchors gegründet. Derzeit hat der Chor etwa 55 Mitglieder im Alter von 30 bis 70 Jahren. „Bei uns sind alle Berufsgruppen vertreten, vom Verwaltungsangestellten über den Lehrer bis zum Rentner“, weiß Johannes Paul, Vorsitzender und Tenor bei „Joy“. Das Repertoire besteht aus aktuellen Chart-Hits und Pop-Klassikern.

„Bis ein neues Stück sitzt, brauchen wir so um die sechs Wochen Probe“, erklärt Johannes Paul. Die Zuhörer sind begeistert von den Neu-Interpretation. „Die vielen Stimmen geben einem Stück mehr Volumen, mehr Vielfalt.“ Geprobt wird einmal die Woche. Höhepunkte sind die Konzerte. „Joy“ tritt aber auch bei Feiern, Hochzeiten und besonderen Anlässen auf. „Sehr viel Spaß



→ FREUDE: Johannes Paul strahlt aus, was die Mitglieder des Pop-Chors Joy aus Frechen bei ihren Konzerten „rüberbringen“.



↑ MUSIKFESTIVAL: Den Startschuss gab ein spontaner Einfall von Kulturmanager Max Krieger.

machen die Konzertreisen und die gemeinsamen Auftritte mit anderen Chören“, erzählt Paul nicht ohne Stolz. Auch mit den Bläck Fööss ist „Joy“ schon aufgetreten. „Ein unvergesslicher Moment.“

Im Revier kommt jeder Musikliebhaber auf seine Kosten

Die Musikgeschmäcker sind auch im Rheinischen Revier sehr verschieden. Wie gut, dass es für jeden Musikstil auch ein entsprechendes Festival oder Konzert gibt. Ganz gleich ob Klassik, Jazz, Rock, Pop, Blues oder Techno, es findet sich kaum ein Wochenende, an dem nicht zwischen Eschweiler, Jülich, Erkelenz und Bergheim ein Konzert stattfindet. Und da diese Events viel Geld kosten, meistens mehr als durch die Eintrittsgelder eingenommen werden kann, unterstützt RWE zahlreiche dieser Veranstaltungen wie das Eschweiler Music Festival und die Kneipenrallye.

Anastacia, Manfred Mann, Candy Dulfer und die Brings – sie alle haben eines gemeinsam: Diese Künstler und Bands sind bereits bei diesem Festival aufgetreten. In diesem Jahr spielen unter anderem Level 42, Querbeat und Supertramps Roger Hodgson auf dem Markt in Eschweiler. Das Festival findet vom 17. bis 19. Juli 2020 statt und wird vom städtischen Kulturmanager Max Krieger organisiert.

Die Geburt seines Kindes Moritz 1992 war gleichzeitig auch die Geburt des Eschweiler Music Festivals. Auf dem Weg zur Entbindung traf Krieger den britischen Musiker und Bandleader Chris Barber. „Spontan bat ich Barber, dass er Taufpate meines Kindes wird“, erinnert sich Krieger. Der Musiker sagte zu und trat zur Eröffnung des ersten Musikfestivals im Zelt auf dem Wiesenplatz in Eschweiler auf.

Längst ist das Festival in die Eschweiler Altstadt umgezogen. Jedes Jahr kommen an die 10.000 Besucher auf den Markt, um Rocklegenden wie Ten Years After, Popmusiker wie Lou Bega oder Karnevalsbands wie Kasalla zu sehen. Seit 2000 wird das Festival auch von einer kostenlosen Kneipenrallye begleitet. Im Anschluss an die Hauptkonzerte ziehen die Festivalbesucher in die umliegenden Bars, Clubs und Kneipen. „Es ist eine Art After Show Party, bei der lokale Bands wie Bohei, Sally and the Dodgers oder Saturday Night Fishfry auftreten“, erzählt Krieger. „Und das zieht vor allem Publikum aus der Region an.“ Die Leute mögen den Sound des Reviers, gespielt von und für Menschen von hier.

Klangerlebnisse im Revier

Schlosskonzerte Paffendorf Jazzfrühschoppen

An acht Sonntagen, ab dem 24. Mai 2020
Die Konzerte beginnen jeweils um 11 und um 15 Uhr
Schloss Paffendorf, Burggasse 1, Bergheim
🌐 www.schlosspaffendorf.de

Bluesrock-Festival Sinsteden

Am 6. Juni 2020 um 19 Uhr, Kulturzentrum Sinsteden
Grevenbroicher Straße 29, Rommerskirchen
🌐 www.kulturzentrum-sinsteden.de

Spannungen

Klassikfestival vom 21. bis 28. Juni 2020,
Jugendstil-Kraftwerk Heimbach
🌐 www.spannungen.de

Eschweiler Music Festival 2020

plus Kneipenrallye, 17. bis 19. Juli 2020
Markt, Eschweiler
🌐 www.emf-eschweiler.de

Electrize

Festival elektronischer Tanzmusik
7. und 8. August 2020, 120 DJs,
Artists und Live-Acts,
Haus Hohenbusch, Erkelenz
🌐 www.electrize.de

Event-Kalender von RWE:

🌐 www.rwe.com

**Bitte informieren Sie sich im Vorfeld,
ob die Veranstaltungen wie geplant stattfinden.**

Oma und Opa werden zu Top-Fans



Jülich. Der FC Germania Kirchberg hat eine neue Rampe für seine Sportanlage. So können jetzt auch Gäste mit Rollator, Kinderwagen oder Rollstuhl problemlos den Spielfeldrand und von dort aus die im Vereinsheim liegenden Toiletten erreichen. Im gleichen Zuge wurden die Treppe erneuert und die Terrasse vergrößert. Insgesamt 21 ehren-

amtliche Helfer waren am Bauprojekt beteiligt und sorgten innerhalb von rund tausend Arbeitsstunden dafür, dass sich das Ergebnis bereits nach wenigen Wochen sehen lassen konnte.

Um die Materialkosten tragen zu können, erhielt der Fußballverein eine finanzielle Unterstützung im Rahmen der Initiative „RWE Aktiv vor Ort“, mit der das Energieunternehmen ehrenamtliches Engagement seiner Mitarbeiter fördert. Jetzt können auch die ganz jungen und ganz alten Fans ihren FC Germania anfeuern.

← **LOHNENDE ANSTRENGUNG:** Engagierte Vereinsmitglieder um RWE-Mitarbeiter Gerwin Castehl (hintere Reihe rechts) auf der neuen Rampen- und Treppenanlage.

Sportlicher Dreikampf im Indeland

Jülich. Am 21. Juni soll es wieder so weit sein: Rund 1.700 Triathleten werden zum sportlichen Dreikampf am Blausteinsee in Eschweiler erwartet. Wenn das Schwimmen geschafft ist, geht es auf das Rad: Die Strecke führt durch die beeindruckende Tagebaulandschaft – inklusive der Durchfahrt durch den Tagebau Inden – und weiter nach Aldenhoven. Dort laufen die Athleten zum Ziel im Römerpark, wo sie von den jubelnden Zuschauern mit Musik und Catering empfangen werden. Zwischen Blausteinsee und Aldenhoven bietet die Dürener Kreisbahn Besuchern einen kostenlosen



Shuttle-Service. Auch bei der 13. Auflage des Indeland-Triathlons werden wieder drei Leistungsklassen angeboten: eine Volksdistanz (500 m Schwimmen/ 20 km Radfahren/ 5 km Laufen), eine Kurzdistanz (1,5 km Schwimmen/48 km Radfahren/10 km Laufen) und für die Topathleten eine Mitteldistanz (1,9 km Schwimmen/88 km Radfahren/20 km Laufen). Alle Disziplinen können auch als Staffel absolviert werden.

Die Startgebühr für die Volksdistanz beträgt 49 Euro, für die Kurzdistanz 59 Euro und für die Mitteldistanz 100 Euro.

„hier:“-Leser haben die Chance, einen der heiß begehrten Startplätze zu gewinnen. Denn RWE verlost sechs Tickets – die Disziplin ist frei wählbar. Staffeln sind hierbei allerdings ausgeschlossen.

Sie wollen dabei sein? Senden Sie bis zum 24. April 2020 eine E-Mail mit der Angabe der Distanz, an der Sie teilnehmen möchten, an hier@rwe.com. Die Gewinner werden in der 19. KW benachrichtigt. Die organisatorischen Abläufe zur Anmeldung übernimmt die Redaktion. Viel Glück!

Sechs Startplätze zu gewinnen!

↓ **GROSSE BEGEISTERUNG:** Die Unterstützung zahlreicher Zuschauer hilft den Triathleten auf dem Weg ins Ziel.



hier: Das Magazin für unsere Nachbarn

Termine

In einem tiefen, dunklen Wald



Düren. Untiere entpuppen sich als nette Höhlenbewohner und Prinzessinnen als selbstbewusste Abenteuerinnen. Sams-Erfinder Paul Maar überzeugt Kinder ab sechs Jahren mit überraschenden Wendungen, Sprachwitz und Situationskomik.
Wann: 3. Mai, 16 Uhr, Theater Düren im Haus der Stadt, Eintritt: ab 5 Euro
 🌐 www.dueren.de

Urlaubsreif

Alsdorf. Unter dem Motto „Urlaubsreif“ führen Sie René Blanche und Freunde durch literarische Statements von Frust und Alltag bis hin zur Leichtigkeit und Freude. Während des gemeinsamen Frühstücks unterhalten Tim Schroif und Erwin Kaltenbach mit Klaviermusik.
Wann: 7. Juni, 10 Uhr, Seminarraum der Stadthalle Alsdorf, Eintritt: ab 28,00 Euro inklusive Frühstück
 🌐 www.kulturgemeinde-alsdorf.de

Die „hier:“ verlost einmal 2 Karten. Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 24. April an hier@rwe.com schicken. Stichwort: Urlaubsreif

PURER GENUSS

Jülich. Der Genussbahnhof 2020 lockt auch in diesem Jahr wieder mit leckerem Essen, frischen Getränken und



guter Musik. Die Gäste werden mit lokalen und regionalen Angeboten überrascht.

Wann: 21. – 23. Mai, 11 Uhr, Kulturbahnhof Jülich, Eintritt frei

🌐 www.kuba-juelich.de

Bitte informieren Sie sich im Vorfeld, ob die Veranstaltungen wie geplant stattfinden!

Tickets zu gewinnen!

Umbau reduziert Emissionen

Weisweiler. Mit bester verfügbarer Technik am Netz: Um die strengen Grenzwerte der EU einzuhalten, hat RWE 20 Millionen Euro in Block G des Kraftwerks Weisweiler investiert. Bei der technischen Umrüstung zur Emissionsminderung spielte vor allem die Verringerung des Stickoxidausstoßes eine wichtige Rolle. So wurde zum Beispiel die Feuerung in den acht Kohlenstaubbrennern umgebaut. Die Arbeiten konnten nahezu komplett in der regulären Revision Ende 2019 fertiggestellt werden. Bereits in der Erprobungsphase stellte die neue Feuerung ihr Potenzial unter Beweis.



↑ **STRENGE KONTROLLE:** Die neue Feuerung erfüllt alle Anforderungen.

Verein aus Ihrer Nachbarschaft



Das könnte Ihr Verein sein!
 Interesse, hier zu stehen?
 Melden Sie sich bei uns:
hier@rwe.com

Auf dem Wasser zu Hause

Der Segelclub Jülich (SCJ) hat für jeden das passende Angebot: Jung und Alt können hier erste Segelerfahrungen machen oder ihr Können weiter ausbauen. Mitglieder segeln auf vereinseigenen Booten kostenlos oder zeigen auf dem Wasser, was die eigenen Gefährte so können – die Mischung macht's. Jedes Jahr veranstaltet der SCJ zwei bis drei Regatten, die sich durch sportlich anspruchsvolle Wettfahrten, gemütliche Abende und launige Siegerehrungen auszeichnen. Im Sommer gibt es ein besonderes Highlight für Kinder und Jugendliche zwischen acht und 18 Jahren: Im Segellager verbringen sie eine Woche in der Natur, übernachten in Zelten und werden natürlich im Segeln aus- und weitergebildet. Auf die Erwachsenen warten jedes Jahr eine Clubfahrt auf dem Veerse Meer in den Niederlanden sowie Segeltörns auf dem Mittelmeer.

Gegründet: 1968 | **Mitglieder:** circa 340 | **Mail:** info@sc-juelich.de | 🌐 www.sc-juelich.de

RWE erzielt 2019 hervorragendes Ergebnis



↑ ERFOLGREICH: Finanzvorstand Markus Krebber (links) und Vorstandsvorsitzender Rolf Martin Schmitz.

Essen. Hervorragendes Geschäftsjahr 2019, ausgezeichnete Zukunftsperspektiven: RWE hat die Anfang vergangenen Jahres verkündeten Ziele deutlich übertroffen. Das hat das Unternehmen am 12. März bei seiner Bilanzpressekonferenz, die diesmal wegen des Coronavirus per Telefon und Video stattgefunden hat, mitgeteilt.

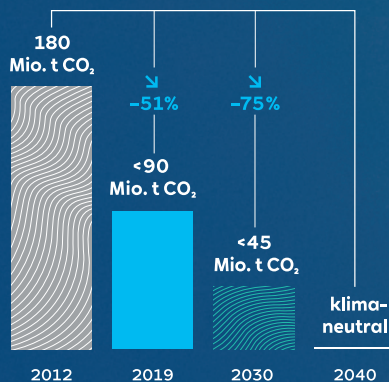
Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen mit den Segmenten Braunkohle und Kernenergie, Europäische Stromerzeugung, Energiehandel sowie der innogy-Dividende betrug 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,5 Mrd. Euro). Das bereinigte Nettoergebnis hat sich mit 1,2 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr von 591 Mio. Euro mehr als verdoppelt. „2019 war für uns ein herausragendes Jahr, in dem wir die neue RWE an den Start gebracht haben. Als einer der weltweit führenden Stromproduzenten aus Erneuerbaren Energien verfolgen wir ein ehrgeiziges Ziel: Bis 2040 wollen wir klimaneutral sein. Wir sind auf einem sehr guten Weg“, betonte Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der RWE AG. „Im Vergleich zu 2012 haben wir unseren CO₂-Ausstoß halbiert. Unser operatives Geschäft hat ein hervorragendes Jahresergebnis erzielt. Wir

verfügen über eine ausgezeichnete Basis, um unser Kerngeschäft weiter konsequent auszubauen und werthaltig zu wachsen.“

Vorstand und Aufsichtsrat der RWE AG werden der Hauptversammlung am 28. April 2020 für das Geschäftsjahr 2019 eine erhöhte Dividende von 0,80 Euro vorschlagen. Auch für die Zukunft strebt RWE weiteres Dividendenwachstum an. Für 2020 ist ein Anstieg auf 0,85 Euro beabsichtigt.

Bis 2022 will das Unternehmen 5 Mrd. Euro netto in den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien investieren; mit Partnern kann die Summe deutlich darüber liegen. Für Projekte in Deutschland

RWE-Ziel: klimaneutral bis 2040



sind 20 Prozent der Nettoinvestitionen vorgesehen, also rund eine Mrd. Euro. Damit treibt RWE ihre Wachstumsstrategie als einer der weltweit führenden Anbieter Erneuerbarer Energien weiter voran. Die Transaktion mit E.ON wurde im vergangenen Jahr weitestgehend abgeschlossen. Dadurch verfügt RWE mit rund 9 Gigawatt (GW) über ein breites Portfolio an Windkraft- und Solaranlagen.

Gleichzeitig verfolgt das Unternehmen konsequent seine Ziele zur CO₂-Reduktion. Seit 2012 hat RWE den CO₂-Ausstoß um über 90 Mio. Tonnen reduziert. Bis 2040 will das Unternehmen klimaneutral sein und seinen Strom dann vornehmlich mit Windkraft und Photovoltaik produzieren. Der Fokus für werthaltiges Wachstum liegt auf den Kernregionen Europa und Nordamerika sowie dem asiatisch-pazifischen Raum. Schon in den nächsten drei Jahren soll das Portfolio um mehr als 4 GW wachsen. Aktuell befinden sich Anlagen mit einer Kapazität von 2,7 Gigawatt (GW) im Bau. Zudem ist die Projektpipeline mit mehr als 20 GW gut gefüllt.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2020 orientiert sich die RWE-Finanzberichterstattung am neuen strategischen Fokus des Unternehmens. Daher berichtet RWE künftig über ihre Geschäftsentwicklung anhand einer neuen Struktur. Vier Segmente bilden das Kerngeschäft: Offshore Wind, Onshore Wind/Solar, Wasser/Biomasse/Gas und Energiehandel. Hinzu kommt das fünfte Segment Kohle/Kernenergie. Für 2020 will der RWE-Konzern ein bereinigtes Ergebnis zwischen 2,7 und 3,0 Mrd. Euro erreichen, darin ist dann auch das Ergebnis aus den Erneuerbaren Energien enthalten. Von 2020 bis 2022 strebt RWE, gemessen an ihren Ergebniskennzahlen, ein jährliches Wachstum von 7 bis 10 Prozent an.

Mittendrin statt nur dabei

Ausbildung. Anpacken, mitmachen, Teil des Teams sein – das galt für Joshua von der Ruhr gleich vom ersten Arbeitstag an. Der 22-Jährige absolviert seit 2018 eine Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik bei RWE Power. Eingesetzt ist er im Tagebau Inden. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem Instandhaltungsarbeiten an Groß- und Hilfsgeräten. „Hier habe ich im wahrsten Sinne des Wortes etwas Handfestes gefunden“, erklärt von der Ruhr. „Und es macht richtig Spaß, fast überall mitmachen zu können.“



↑ **KARRIERESPRUNGBRETT:** Die Ausbildung bei RWE hat einen guten Ruf.

So etwa bei einem Auftrag für ein Geländefahrzeug. Das benötigte einen speziellen Unterbodenschutz. Gefragt, getan! „Es war sehr motivierend, dass ich dem Betrieb mit meiner Leistung helfen konnte“, so von der Ruhr. Wichtig sind ihm auch andere Dinge: gut abgestimmte Inhalte in Schule und Praxis sowie ein wertschätzender Umgang. All das findet er bei RWE Power. Und: Nach zwei Jahren hat er eine vollwertige Ausbildung abgeschlossen. Der Einstieg ist ihm über „Ich pack' das!“ gelungen. Mit dem Qualifizie-

rungsprogramm unterstützt RWE junge Menschen, die mindestens einen Hauptschulabschluss, aber noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. „Joshua ist einer der jungen Kollegen, die uns in einigen Etappen ihrer Ausbildung tatkräftig unterstützen“, lobt Thorsten Skrypzak, Betriebsingenieur im Tagebau. „Sie bringen viel Interesse mit, lernen schnell und sind so eine super Verstärkung für unsere erfahrene Mannschaft.“ Das soll auch so bleiben. Im Jahr 2019 hat RWE Power

175 ausgebildete Facharbeiter unbefristet übernommen. RWE hat auch in Zeiten des Kohleausstiegs noch genug Arbeit für Nachwuchskräfte. Im Revier bildet RWE in 17 Berufen aus. Es gibt noch freie Plätze für diesen Sommer – auch für die Fachkraft für Metalltechnik.

Alle Infos auf [rwe.com/ausbildung](https://www.rwe.com/ausbildung), der Facebook-Seite der Ausbildung sowie bei der Ausbildungs-Hotline unter Tel. 02271 70-4077.

Mit innovativem Verfahren Phosphor gewinnen

Niederaußem. Wichtige Wertstoffe aus Klärschlamm gewinnen – das ist das Ziel einer Versuchsanlage von RWE im Innovationszentrum Niederaußem. In einem speziellen Verfahren soll unter anderem Phosphor aus Klärschlamm zurückge-

wonnen werden. Phosphor ist für die Fabrikation von Düngemitteln unerlässlich. In der sogenannten Multi-Fuel-Conversion-Anlage (MFC) kann zudem ein Teil des im Klärschlamm enthaltenen Kohlenstoffs in ein Synthesegas umge-

wandelt werden, das als Rohstoff in der chemischen Industrie Verwendung findet.

Das NRW-Wirtschaftsministerium hat die Förderung für die zweite Projektphase bis 2022 bewilligt. Anfang 2019 hat die Montage des Brennstoff-Fördersystems begonnen. Im zweiten Halbjahr soll das Herzstück, der Hochtemperatur-Konversionsreaktor, hinzukommen. Die MFC-Anlage, die im ersten Halbjahr 2021 in Betrieb gehen soll, ist Teil des virtuellen Innovations- und Technologiezentrums zur stofflichen Nutzung nachhaltiger Kohlenstoffquellen von RWE, Fraunhofer UMSICHT und Ruhr-Universität Bochum.

↓ **NACHHALTIG:** Das NRW-Wirtschaftsministerium fördert die Verwertung von Klärschlamm.



Menschen von hier:

Superjeile Zick



↑ KAMELLE: Jungfrau Griet neben Bauer Frank beim Rosenmontagszug.

Alaaf. „Eimol Prinz zo sin, en Kölle am Rhing“ – das war der große Traum von Ralf Schumacher (52) aus Eschweiler, der sich in diesem Jahr fast erfüllt hat. Der Werbetechniker hat das Prinzen-Amt lieber seinem Freund überlassen und wurde zur hübschen Jungfrau „Griet“.

hier: Herr Schumacher, wie wird man zur Jungfrau im Kölner Dreigestirn?

Ralf Schumacher: Über die dem Festkomitee Kölner Karneval angeschlossenen Karnevalsgesellschaften bewerben sich die drei Interessenten, und dann ist es wie bei einem Casting. Ein Gremium des

Festkomitees stellt Aufgaben, wie zum Beispiel „Schreiben Sie eine Rede“. Wenn man ganz viel Glück, das richtige Konzept und ein erfolgreiches Gesamtergebnis hat, bekommt man die frohe Botschaft, dass man das Kölner Dreigestirn – auch Trifolium genannt – werden darf.

Sie kommen aber aus Eschweiler ...

Mein Karnevalstraum fing vor sieben Jahren an, da bin ich Mitglied des Reiter-Korps „Jan von Werth“ geworden. Zuvor war ich bereits 30 Jahre aktiver Jeck in Eschweiler. Mein Kegelclub hatte mir damals eine abendliche Gast-Mitfahrt zu den Auftritten des Reiter-Korps „Jan von Werth“ geschenkt. Am Ende des Tages, als der ganze Bus „Bye bye my Love“ für mich gesungen hat, war der Mitgliedsantrag gedanklich bereits unterschrieben. Vor über zwei Jahren entstand die Dreigestirn-Idee, und so nahm das Ganze seinen Lauf. Wir haben uns sehr oft getroffen, Konzepte und Reden entwickelt – diese häufig wieder verworfen (lacht) – und uns intensiv auf diese Aufgabe vorbereitet.

↑ LIEBLICHKEIT: Ralf Schumacher verbrachte die Fünfte Jahreszeit als „Kölner Jungfrau Griet“.

Und wie kamen Sie zur Jungfrau?

Dass Frank Breuer der Bauer wird, war quasi unumstritten (lacht), und Christian Krath ist perfekt als quirlicher und wortgewandter Prinz. Ich bin eher ein ruhigerer Vertreter und wollte die Menschen anders berühren, beispielsweise mit persönlichen Gesprächen.

Wie haben Sie sich auf die Fünfte Jahreszeit vorbereitet?

Da gibt es ganz großartige Menschen im Festkomitee, die uns professionell unterstützt haben; sei es beim Tanz-, Bühnen- oder Medientraining. Dafür sind wir alle drei sehr dankbar. Man wächst jeden Tag ein bisschen mehr in die Rolle. Wir waren sozusagen Kölner Popstars auf Zeit, da brauchten wir Profis, um dieses ehrenvolle Amt zu bewältigen.

Wie sieht der Tagesablauf des Trifoliums aus?

Der ist extrem eng getaktet: Start ist am Mittag oder frühen Nachmittag und der letzte Auftritt in der Regel gegen Mitternacht. An Weiberfastnacht hatten wir 22 Termine. An den Wochenenden davor waren es immer um die 50 Stück. 20 Minuten auf der Bühne und zehn Minuten Fahrt mit dem Auto. Da steckt eine unglaubliche Logistik hinter. Schlaf wird überbewertet: Als wir zur Bundeskanzlerin nach Berlin geflogen sind, hatten wir 2,5 Stunden Nachtruhe – die anderen beiden Jungs hatten eine halbe Stunde mehr, weil die ja nicht geschminkt werden mussten (lacht). Aber das war eine Ausnahme.

Wie lange waren Sie nicht zu Hause?

Ich war vom 3. Januar bis zum 27. Februar ununterbrochen in Köln. Und jetzt bin ich wieder der ganz normale Ralf Schumacher in und aus Eschweiler.

Sie haben eine eigene Firma für Werbetechnik – wie konnte das Geschäft weiterlaufen, während Sie weg waren?

Darüber haben wir uns natürlich alle vorher Gedanken gemacht. Mein Vater ist schon 75 Jahre alt, aber noch topfit und hilft ab und zu noch in der Firma aus. Der hat direkt gesagt, „Jung, mach dat!“. Gemeinsam mit meiner Frau, die auch in unserer Firma arbeitet, hat er meinen Posten übernommen. Aber ich habe auch großartige Mitarbeiter, die immer hinter mir stehen. Ohne sie hätte ich dieses Abenteuer nicht angehen können. Dafür bin ich unglaublich dankbar.

Was haben Sie am meisten vermisst?

Meine Familie! Ich hatte Aschermittwoch Geburtstag, den wir noch in Köln gefeiert haben. Da war es mir ganz wichtig,

↓ **PROKLAMATION:** Jungfrau Griet erhält ihren Spiegel aus der Hand der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker.



↑ **DREAMTEAM:** Jungfrau Ralf Schumacher, Prinz Christian Krath und Bauer Frank Breuer sind eng miteinander befreundet.

dass meine Familie dabei war. Ganz oben auf der Prioritätenliste stand auch, in Ruhe zusammen essen zu gehen. Das Essen kam während der Session leider ein bisschen zu kurz.

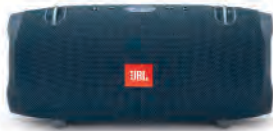
Wie fällt Ihr Fazit aus?

Das war schon ein Marathon, den wir drei da hingelegt haben. Aber es war der schönste Marathon unseres Lebens. Wir sind sehr glücklich, dass wir den Karneval so intensiv erleben durften. Es war eine sehr emotionale Zeit. Es gab so viele Momente, die wir im normalen Leben nie hätten erleben können und dürfen. Wir haben besondere Menschen kennengelernt und in Köln viele neue Freunde gefunden. Es ist traumhaft schön, so etwas erleben zu dürfen. Die Freundschaft unter uns dreien ist noch enger geworden. Am Aschermittwoch sind wir alle mit Tränen auseinandergegangen. Wir haben unseren Emotionen sowieso immer freien Lauf gelassen – das hat vermutlich alle in unseren Bann gezogen, und wir konnten zeigen, dass wir drei normale Jungs sind, die das kölsche Herz am rechten Fleck haben. Ich glaube und hoffe, wir konnten der Stadt viele schöne Momente schenken. Denn wir haben so viele bekommen.

Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, Huysenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 24. April 2020. Viel Glück!**

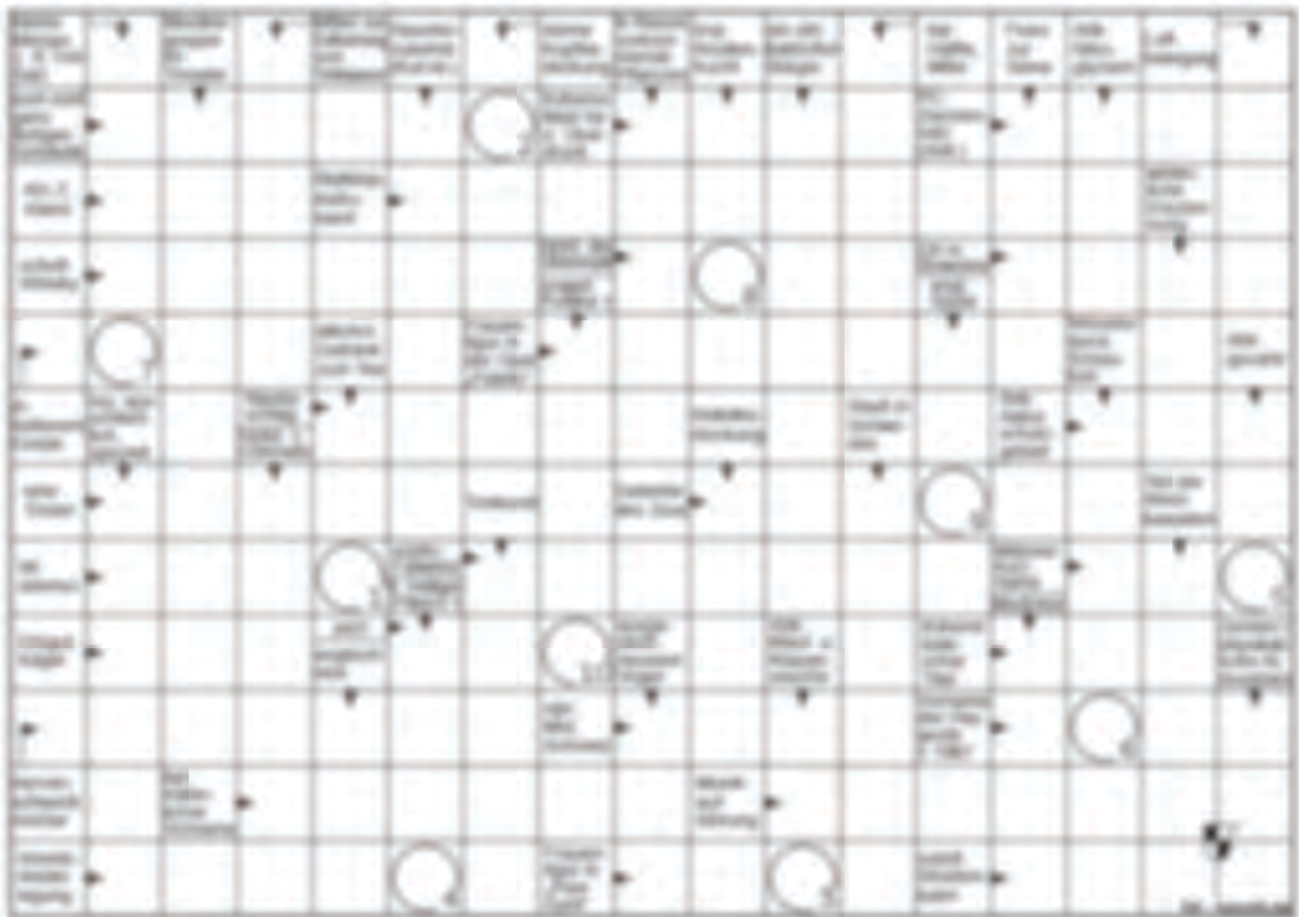
**1. Preis: Bluetooth-Lautsprecher
JBL Xtreme 2 Musikbox**



**2. Preis:
Gardigo
Insektenhotel**



3. Preis: Victorinox Multitool



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort

„Gesundheit“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier.“ (Ausgabe 4/2019). Gewonnen haben Peter Lamm aus Eschweiler (1. Preis, Beatssolo wireless Kopfhörer), Marlis Classen aus Elsdorf (2. Preis, Bademantel und Saunatuch) sowie Andreas Junggeburt aus Jülich (3. Preis, Just Spices Gewürzbox).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bzgl. der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Verstecken, verschenken oder verspeisen?

Osterbräuche. In vielen Ländern gilt das Osterei als Symbol für Fruchtbarkeit und Lebenskraft. Doch der Umgang mit dem Osterei ist sehr verschieden. Während man sich in Deutschland traditionell auf die Suche nach Ostereiern macht, müssen sich Männer in Tschechien die Ostereier erst einmal verdienen: Dort ziehen sie von Haus zu Haus und tragen Ostergedichte vor. Mit einer Rute wird der Frau des Hauses dann symbolisch ein

kleiner Klaps verpasst. Im Anschluss gibt es bunte Eier und ein Schnäpschen. In Irland werden zum Osterfrühstück mit Schleifen und Küken geschmückte Ostereier verschenkt – gefüllt mit weisen Sprüchen. In Italien hingegen trifft man sich zum Picknick auf dem Marktplatz und spielt mit Ostereiern. Das Ziel: die Eier des Gegners kaputt zu machen.

Die „hier:“-Redaktion wünscht frohe Ostern!



BRSNW aktiv dabei

Behinderten- und Rehabilitationssportverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Entdecke Dein Talent!

Wir motivieren Menschen mit und ohne Behinderung zur Bewegung, fördern die individuellen Fähigkeiten und begleiten Talente in ihrer Sportkarriere.

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V.



Entdecke
uns
online!



www.aktiv-dabei.de



www.facebook.com/BRSNW



www.instagram.com/aktiv_dabei